



ARGUS INTERNATIONAL DE LA PRESSE

INTERNATIONALER ARGUS DER PRESSE

INTERNATIONAL PRESS CUTTING SERVICE

ZÜRICH TEL. (051) 27 99 12/27 18 77 GENÈVE TEL. (022) 32 54 10

Grenchener Tagblatt, Grenchen

VBA 6947

-2. Feb. 1959

841 5

Distanzierung von Karl Barth

Im Januarheft 1959 der «Reformierten Schweiz», einem repräsentativen Organ des schweizerischen Protestantismus, wird in bemerkenswerter Weise Stellung genommen zu dem letztes Jahr von den Basler Theologen Professor Karl Barth veröffentlichten «Brief» an einen Pfarrer in der Deutschen Demokratischen Republik. Diese ablehnende Stellungnahme von theologischer Seite gegen Barth ist umso aktueller, als erst dieser Tage an einem kommunistisch inspirierten Anti-Atomkongress in London, der sich gegen die atomare Aufrüstung der freien Welt richtete, eine kämpferische Botschaft von Karl Barth verlesen wurde, des gleichen Theologen also, der die kirchlichen Kreise zur wohlwollenden Loyalität gegenüber den Machthabern des Kommunismus ermahnt.

Im Zusammenhang mit dem erwähnten Bart'schen Brief an einen ostdeutschen Pfarrer lesen wir in der «Reformierten Schweiz» unter anderem: «Aufschlußreich ist das Bekenntnis des Autors, er sage zwar weder zum Geist noch zu den Methoden des kommunistischen Systems ja, könne sich aber ebenso wenig positiv zu den Mächten und Gewalten, die hier im Westen über uns sind, stellen. Auch wer nicht leugnet, daß im freiheitlichen Westen Götzendienst getrieben wird, muß doch mit etwelcher Verwunderung konstatieren, daß der große Theologe keinen Unterschied zwischen Rechts-Staat und Willkür-Staat, zwischen freier Demokratie mit Mehrparteiensystem und Volksdemokratie mit Einheitsparteiensystem zu machen gewillt ist.»

«Man kann nicht umhin, Barth der Voreingenommenheit zu zeihen, setzt er doch den offenen Totalitarismus des Kommunismus des Ostens dem schleichenden Totalitarismus des Westens gleich.»

Die «Reformierte Schweiz» schreibt zum Schluß, Professor Barth finde bewegliche Worte für eine «Loyalität» gegenüber kommunistischen Oberen, «als ob es eine Loyalität einem Staat gegenüber, in welchem Wahlen als Farce und Friedensbeteuerungen taktische Manöver sind, geben könnte!»